

HOLZ-HAUSEN AM AMMERSEE



Holzhausen am Ammersee liegt idyllisch am Ostufer des Sees, umgeben von sanften Hügeln. Der Ort ist Teil der Gemeinde Utting, besitzt jedoch eine ganz eigene kulturelle Geschichte: Schon um 1900 zog es eine Gruppe junger Kreativer in das beschauliche Bauerndorf Holzhausen.

Angeregt durch ihren Mentor an der Münchener Kunstakademie, Paul Hoecker (1854–1910), fanden sie im Licht, der Landschaft und der Gelassenheit der Region ideale Bedingungen für ihre künstlerische Arbeit. Viele blieben über Jahre, einige sogar für immer – darunter Eduard Selzam, Anna und Mathias Gasteiger, die Brüder Fritz und Erich Erler, Walter Georgi, Eduard Thöny, Clara Ewald, Paul Neu, Kurt Kühn und Otto Weil. Die Künstlerkolonie, die sich dort entwickelte, machte das Freiluftmalen – Plein Air – zum Zentrum des künstlerischen Schaffens und betonte die Kraft kollektiver Kreativität. In der Tradition des gemeinschaftlichen künstlerischen Schaffens in der sommerlichen Atmosphäre des Ammersees lud Das Mobile Atelier in Kooperation mit der JES Kulturstiftung erstmals ein Künstlerinnen-Duo ein, Das Mobile Atelier gemeinsam zu bespielen. Im sogenannten Malek-Häuschen, einer ehemaligen Kunstschrniede, setzten die beiden Düsseldorfer Malerinnen Hanna Kuster und Lara Werth in ihrer jeweils ganz eignen Bildsprache dem Ammersee ein künstlerisches Denkmal.



HANNA KUSTER



LARA WERTH

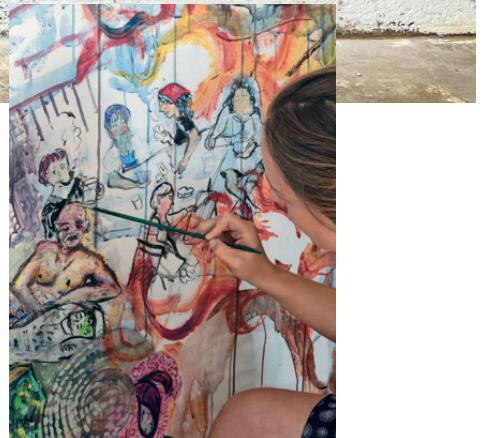
Lara Werth wurde 1996 in Bonn geboren und schloss im Juli 2024 ihr Studium an der Kunstakademie Düsseldorf ab. Sie lebt und arbeitet in Düsseldorf. In den Arbeiten von Lara Werth offenbaren sich dystopische, imaginäre, futuristisch und doch merkwürdig bekannte Welten, die Lara Werth in ihren Wimmelbild-artigen Schauplätzen miteinander vereint. Ihre großformatigen Papierarbeiten laden zum Verweilen, Suchen und Finden, aber auch zum Weiterdenken ein.

Hanna Kuster, geboren 1996 in Wuppertal, studierte Malerei an der Kunstakademie Düsseldorf bei Siegfried Anzinger und Tomma Abts. Seit ihrem Abschluss arbeitet sie als freischaffende Künstlerin und Kunstvermittlerin 2022 in und um Düsseldorf. Sie findet ihre Inspirationen vor allem im zwischenmenschlichen Kontakt. Gespräche mit Freund:innen, romantische Beziehungen, Musik, Theater oder Kindheitserinnerungen sowie Literatur formt Sie entweder auf ihren Bildern zu malerischen Collagen oder (er)findet Motive, die entsprechenden Gefühle und Erinnerungen verschlüsselt darstellen. Ihre großformatigen Papierarbeiten, Stapel von Zeichnungen, Malereien und Skizzen bilden eine sehr dichte Bildwelt aus einer Vielzahl von unterschiedlichen Bildobjekten mit persönlichen Bezügen.



Was ist das Besondere für dich an der Arbeit bei Das Mobile Atelier?

Hanna: Für mich war vor allem das Arbeiten als Duo etwas Besonderes. Es bedeutet nicht nur viele Absprachen untereinander, sondern auch eine Menge kreativen Output, der einen Ort direkt doppelt gestaltet und belebt. Durch die angebotenen Workshops/Eröffnungen etc. wurden wir sofort sehr herzlich in die Holzhausener/Uttinger Gemeinschaft aufgenommen, erfuhren von interessanten Orten oder heimlichen Tipps (wo gibt's den besten Kaffee, wo am besten Schwimmen gehen etc.) der Einheimischen. Meine Erfahrung ist, dass andere Residenz-Programme häufig etwas einsam werden, was ebenso auch förderlich



für die eigene Arbeit sein kann. Das Mobile Atelier ist in meinen Augen sowohl ein Ort für künstlerisches Schaffen als auch für Austausch, wenn nicht sogar ein Ort für ein Sozialexperiment.

Lara: Es war für mich eine super Erfahrung aus der Stadt herauszukommen und mit meiner ehemaligen Kommilitonin Hanna auf dem Land zu arbeiten. Teilweise hatten wir filmreife Momente, einige Klischees wur-

den erfüllt und doch war ich bereit mich drauf einzulassen, und bereue es nicht.

Inwiefern nahm Holzhausen am Ammersee Einfluss auf eure künstlerische Arbeit oder anders gefragt: Was hat dich inspiriert?

Hanna: Inspiriert hat mich ganz klar der Ammersee. Vor allem das Schwimmen oder viel mehr die unterschiedlichen Möglichkeiten, die ein See bietet (Segeln, Paddeln, Planschen etc.). Es geht aber auch um das Miteinander am/im See sein.

Lara: Die Landschaft, die Zusammenarbeit mit Hanna Kuster und das entschleunigende Dorfleben.

Welche Arbeiten sind während eures Aufenthaltes bei Das Mobile Atelier entstanden?

Hanna: Entstanden sind ca. 30 Aquarelle, die meine oben genannte Eindrücke von den Menschen am und im Ammersee einfangen. Ebenso ist ein großes Gemeinschaftswerk von Lara und mir entstanden, welches sich mit der Künstlerkolonie „Scholle“ und unserem Aufenthalt in Holzhausen/Utting auseinandersetzt.

Lara: Neben dem Gemeinschaftswerk mit Hanna und einer Collage mit der Bevölkerung sind zwei große Formate und einige kleine Arbeiten entstanden.

Was begeistert euch am Beruf der Künstlerin?

Hanna: Das Malen selbst begeistert mich am meisten. Die Möglichkeit mich auszudrücken. Dass ich meine Gegenwart verarbeiten kann. Dass ich in meinen künstlerischen Arbeiten ganz allein meine Entscheidungen treffen kann. Die Bewegung im Alltag (jede Woche sieht anders aus). Das Berühren von Menschen durch eigene Bilder oder durch die Kunstvermittlung. Das Zusammenarbeiten mit Menschen (Ausstellungen, Kooperationen etc.)

Lara: Die Vielfalt an Orten, die ich dank solcher Programme dieses Jahr schon erleben durfte.

„DAS MOBILE ATELIER 2025 WAR FÜR DIE GEMEINDE UTTING EINE SPANNENDE, ABER BESONDERS EINE BE-REICHERNDE ERFAHRUNG FÜR DAS KULTURELLE UND KÜNSTLERISCHE LEBEN IN UTTING UND HOLZHAU-SEN. DIE BEIDEN KÜNST-LERINNEN LARA & HANNA WERDEN UNS DURCH IHRE OFFENHEIT UND IHRE LE-BENDIGE ART, ABER AUCH DURCH DAS GESCHAFFENE WERK SEHR POSITIV IN ER-INNERTUNG BLEIBEN“

FLORIAN HOFFMANN,
BÜRGERMEISTER
UTTING AM AMMERSEE

„DAS MOBILE ATELIER IN DER KÜNSTLERKOLONIE HOLZHAUSEN AM AMMERSEE HAT DIE DORFGEMEINSCHAFT GEFESTIGT UND DAS INTERESSE FÜR DIE ZEITGENÖSSISCHE KUNST GEWECKT. WIR HATTEN SPANNENDE BEGEGNUNGEN MIT LARA WERTH UND HANNA KUSTER.“



JES Kulturstiftung

Die JES Kulturstiftung wurde 2020 von Jochen und Erika Seifert ins Leben gerufen, um Kunst, Kultur und Wissenschaft rund um den Ammersee zu fördern. Im Zentrum ihres Engagements steht die Wiederentdeckung und Dokumentation der Künstlerkolonie Holzhausen. Hier trafen sich nicht nur Malerinnen und Maler, sondern auch Architekten, Bildhauer, Schriftstellerinnen, Musiker und Wissenschaftler, die dem besonderen Charme des Ortes erlagen. Auslöser der Stiftungsarbeit war der Kauf eines Hauses mit geschichtsträchtiger Vergangenheit: erbaut vom Maler Adolf Münzer. Dieses Haus wurde zum Ausgangspunkt eines groß angelegten Forschungsprojekts, das heute von einem interdisziplinären Team getragen wird.

Unter [kuk.art](#) entsteht seither ein stetig wachsendes, digitales Museum: Mit Biografien, historischen Einblicken, Bildern und Zeitzeugenberichten wird das kreative Erbe Holzhausens zugänglich gemacht – eine faszinierende Zeitreise für alle, die sich für Kunstgeschichte und regionale Kultur interessieren. Wer möchte, findet dort spannende Geschichten, eindrucksvolle Werke und immer neue Entdeckungen rund um die Künstlerkolonie.

„BEOBACHTUNGEN UND ERINNERUNGSFETZEN WERDEN FESTGEHALTEN [...]“

Regina M.
Fischer,
Kunst-
historikerin
und Kuratorin,
JES Kultur-
stiftung

Auf Anregung der JES Kulturstiftung, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Erinnerung an die Protagonisten der Künstlerkolonie Holzhausen am Ammersee wach zu halten und deren Lebenswege und Werke in einem virtuellen Museum darzustellen, erfolgte erstmalig eine Ausschreibung für ein Duo von KunstschaFFenden. Die von der Jury ausgewählten Düsseldorfer Künstlerinnen Hanna Kuster und Lara Werth, beide Ende 20, setzten sich mit den historischen Inhalten auseinander und wandelten künstlerisch auf den Spuren der Vergangenheit. An diesem malerischen Ort am Ammersee-Westufer entstand bereits um 1900 eine Künstlerkolonie. Bei Malausflügen mit ihrem Professor Paul Hoecker (1854-1910), dem ersten „modernen an der Münchener Kunstakademie“ praktizierte eine Reihe junger Künstler die damals in Deutschland noch innovative Plein Air Malerei. Die landschaftliche Schönheit und das unbeschwerliche Leben in dem beschaulichen Bauerndorf veranlassten die Künstler, darunter Mitglieder der 1899 gegründeten Künstlervereinigung „Scholle“, hier Grundstücke zu erwerben und Wohn- und Atelierhäuser zu bauen, von denen noch etliche vorhanden sind.
[...]

Das sog. Malek-Haus, ein kleines historisches Gebäude, stand den Malerinnen als Atelier zur Verfügung. Dort wurden auch mehrere Workshops mit unterschiedlichen Zielgruppen veranstaltet. Ziel war, neben dem Informationsaustausch mit den ortsansässigen Besucher:innen und Gästen auch Teilhabe zu ermöglichen und die Teilnehmenden selbst kreativ tätig werden zu lassen. Hanna Kuster zeichnete direkt vor Ort am Seeufer Bleistiftskizzen, die sie in den folgenden Tagen als Ausgangspunkt für Aquarelle nahm, welche sie später assoziativ zu Werkgruppen zusammenfasste. Lara Werth ließ ihre Eindrücke, die sie vor Ort in Holzhausen und bei Touren in die Umgebung aufgenommen hatte, in ihre Comic-haften

überbordenden Landschaftsbilder einfließen. Beiden eigen ist eine sehr zeitgemäße Herangehensweisen, bei der der rasche, spontane Eindruck Grundlage für eine Fülle von Bildern wird. Beobachtungen und Erinnerungsfetzen werden festgehalten und vermischen sich mit tagesaktuellen Begebenheiten. Dieser schnellebige Blick unterscheidet ihre Sichtweise deutlich von dem der Maler der Holzhauser Künstlerkolonie zu Anfang des 20. Jahrhunderts, die direkt vor der Natur, häufig nach einem Modell oder zumindest im Fokus auf einen bestimmten Landschaftsausschnitt malten. Im engen Austausch entwickelten beide Künstlerinnen ein Ausstellungskonzept, bei dem eigene Arbeiten, ein gemeinsames Werk und eine Collage der Werke, die die Teilnehmenden der Workshops erstellt hatten, im Malek-Haus präsentiert wurden. [...] Die Künstlerkolonie Holzhausen am Ammersee war erneut zur Inspirationsquelle und zu einem lebendiger Kunst-Ort geworden. [...]

